

Mit der Struktur hinter den Dingen im Einklang

Silke Epple

GESPRÄCH

Silke Epple war seit ihrer „klassischen“ Architekturausbildung immer wieder auf der Suche nach einem Entwurfsprinzip, das die Menschen vermehrt und tiefer einzubeziehen vermag. Nach anfänglichen Vorurteilen gegenüber Feng Shui überraschten sie die zu erzielenden Resultate umso mehr. Die Folge: eine zweijährige Ausbildung bei Architekt Howard Choy, Schüler der bekanntesten chinesischen Feng-Shui-Meister und Direktor der „Feng-Shui Architects“ in Sydney, der unter anderem auch für die Gestaltung von 108 Baugrundstücken für Besucherhäuser im Rahmen der Olympiade 2008 in Bejing verantwortlich zeichnet. FORUM sprach mit der überzeugten Feng-Shui-Planerin über die Grundprinzipien der östlichen Lehre gegenseitiger Beeinflussung von Mensch, Raum und Zeit.

Brigitte Amort im Gespräch mit Silke Epple

Sie haben sich auf Feng-Shui-Architektur spezialisiert. Wie kann man Feng Shui definieren?

Die Frage sollte vielleicht lauten: Was unterscheidet eine Planung nach den Prinzipien des Feng Shui von einem herkömmlichen Planungsvorgang? Feng Shui greift dort ein, wo die Grundlagen ermittelt werden. Wir erstellen eine Feng-Shui-Analyse und untersuchen darin die vorgefundene Situation. Wenn ein Gebäude etwa auf einem freien Grundstück von Grund auf neu entsteht, findet der umgebende Stadtraum Beachtung. Wird ein Bestand umgebaut, dann erstellen wir nach ganz bestimmten Kriterien eine Bestandsaufnahme. Zusätzlich zum westlichen Gedankengut, das wir alle vom Studium her kennen, berücksichtigt die Feng-Shui-Analyse fernöstliche Prinzipien, und zwar unsere intuitive Wahrnehmung. Feng Shui ermöglicht es, über Dinge zu sprechen, die wir bisher nur fühlen konnten, und eröffnet so eine zusätzliche Wahrnehmungsebene. Außerdem fließen in eine Grundlagenermittlung Interviews ein, die wir mit den Auftraggebern oder Bewohnern, den Angestellten oder Firmenchefs führen. So wird eine Basis geschaffen, auf die man auch später immer wieder zurückgreifen kann.

Ist der fernöstliche Einfluss, den Sie ansprechen, eine Modeerscheinung, die nun auch in der westlichen Architektur Einzug hält?

Feng Shui ist natürlich zurzeit stark in Mode gekommen. Eine Mode, die jedoch schon wieder im Abklingen begriffen ist, und hier sehe ich eigentlich die Chance einer neuen Phase, in der sich die Spreu vom Weizen trennt. Denn hier wird sich zeigen, dass das komplexe Verfahren des Feng Shui nichts mit Mode am Hut hat, sondern allgemeingültig und immer anwendbar ist.

Wie ist Feng Shui überhaupt mit unserer westlichen Kultur vereinbar?

Die chinesische Medizin beispielsweise wird hierzulande ja bereits angewandt, oft zum Nutzen der Patienten. Ich habe Feng Shui erlernt, arbeite damit und sehe, dass es möglich ist, durchaus sehr gute Resultate für meine Kunden zu erzielen. Ich halte das System für sehr effektiv, viel effektiver als die meisten anderen, die ich im Laufe der Zeit im Rahmen meiner Arbeit als Architektin kennen gelernt habe. Außerdem ist Feng Shui außerordentlich gut mit dem, was man hier an den Unis lernt, zu kombinieren und zu ergänzen. Da ich grundsätzlich den unterschiedlichsten Prinzipien aus aller Welt offen gegenüber stehe, gibt es für mich keinen Anlass, nicht auch Feng Shui auszuprobieren und diese Methode, wenn sie gut funktioniert, auch zu benutzen.

Handbücher über Feng Shui beinhalten sehr strikte Vorgaben. Was ist denn nach diesen Prinzipien richtig oder falsch?

Diese Frage stellt sich gar nicht, denn Feng Shui arbeitet nicht mit Begriffen wie richtig oder falsch, sondern hat die Stärke, den Kontext zu analysieren und dessen Qualitäten zu erkennen. Es geht aber hier nicht darum, ein richtiges oder falsches Haus zu bauen, sondern ein Haus mit bestimmten Qualitäten

und Stärken und gewissen Auswirkungen auf den Außenraum, der wiederum bestimmte Wirkungen auf das Gebäude hat. Unter Feng Shui versteht man eine Sprache, die die Interaktion von Mensch und Raum beschreibt. Sie legt ihr Augenmerk nicht auf funktionale Kriterien, sondern bezieht die emotionalen Bedürfnisse des Menschen mit ein.

Ihre Arbeit hat also nichts mit dem Inhalt eines Vokabulars zu tun?

Sie ist sehr viel komplexer. Ein Handbuch wird ja für den Laien und den Privatgebrauch sehr weit heruntergezoomt. Unsere Analyse ist vielschichtiger. Wir beurteilen sehr viele Einzelschichten, um dann zu einem Gesamtbild zu gelangen, das als Grundlage aller weiteren Planungen dient. Ich denke, Feng Shui steht in der Architektur noch sehr am Anfang. Was publiziert wird, bewegt sich auf einer Ebene, mit der wir in der Architektur gar nicht arbeiten, wir hängen ja keine Kristalle auf. Weniger bekannt ist die Tiefe des Feng Shui, die unmöglich in zwei Minuten vermittelbar ist.

Es ist also keine zusätzliche Ergänzung im Nachhinein?

Ganz im Gegenteil. Es ist der absolut erste Impuls, um überhaupt zu einer Planung zu gelangen. Ich arbeite, wenn man so möchte, mit zwei ganz großen Ebenen: In der einen geht es um die Wünsche des Kunden oder Bauherrn, die andere geht eine Schicht tiefer und setzt sich aus dem Unausgesprochenen zusammen, das ich in den Gesprächen mit dem Bauherrn wahrnehme. Der moderne westliche Blick richtet sich auf das Äußere, der klassisch chinesische Ansatz hingegen blickt auf das subtil Verborgene, auf die nur schwer erkennbare Struktur hinter den Dingen und bringt uns in Einklang mit unserer Umwelt.

Findet der Bauherr im Unausgesprochenen etwas wieder, was er selbst nicht definieren konnte?

Ich gebe ihm ein Bild wieder, in dem ich meinen Eindruck schildere. Beispielsweise möchte ein Unternehmer expandieren, aus dem Interview geht aber hervor, dass bestimmte Umstände ihn an der Umsetzung hindern. Indem ich das Unausgesprochene ausspreche, fordere ich den anderen sozusagen, versuche aber gleichzeitig, ihn nicht zu überfordern. Dadurch geht der Bauherr mit mir einen Schritt weiter, und genau das birgt immer die Chance in sich, etwas Neues zu schaffen. Das heißt, man versucht, ihn in seiner Entscheidung zu unterstützen. Auch später im Baufortschritt kann man sich immer wieder auf diese Grundlagenermittlung beziehen, und auf dieser Grundlage neue Entscheidungen treffen.

Welchen Nutzen hat ein Bauherr von der Planung eines Feng-Shui-Architekten?

Meine Praxis der letzten Jahre hat mir gezeigt, dass man wirklich zufriedenen Bauherren gegenüber steht. Die Räume oder Häuser werden für den Bauherrn geplant, und diese erleben in der Regel eine persönliche Entwicklung im positiven Sinn. Wenn sich jemand eine Veränderung wünscht, wird diese durch die Räume auf eine sehr positive Art unterstützt. In diese Richtung verfügt Feng Shui über eine unglaubliche Stärke. Als Hintergrund habe ich mein Wissen, mein Know-how über Technik oder Energieeffizienz sowie ergänzend das Gedankengut von Feng Shui zur Verfügung.

Wird die Entwurfsfreiheit durch diesen „Zusatz“ eingeschränkt?

Die Entwurfsfreiheit bleibt bestehen, dennoch existiert eine sehr klare Ausrichtung, denn jeder Planer baut sich seine Grundlage zur Entwicklung seiner ganz persönlichen Ideen. Das Entwerfen auf Feng-Shui-Basis bedeutet, auf eine ganz bewusste Art zu planen, die dem Menschen zugewandt ist.

Wie funktioniert das beispielsweise in einer sozialen Einrichtung, einem Krankenhaus oder einem Altenheim, deren Benutzer anonym sind?

Im Falle eines Altenheims etwa lenkt man das Augenmerk sehr stark darauf, die gewünschte Qualität der Räume gemeinsam mit der Leitung zu erarbeiten: je nachdem, ob in ihnen

geheilt wird, die Möglichkeit zum Rückzug geboten wird oder aber mit dem Bezug nach außen eine gewisse Offenheit gegeben sein soll. Daraus würde man dann praktisch die Anlage und die einzelnen Räume entwickeln. Also, auch wenn wir letzten Endes nicht wissen, welche Personen sich in den neu zu schaffenden Räumen aufhalten werden, geben wir dennoch bereits mit unserer Planung bestimmte Qualitäten vor.

Wie verhält es sich mit Oberflächen und Materialien, worauf bezieht sich hier Feng Shui?

Im Chinesischen gibt es fünf Elemente: Feuer, Erde, Metall, Wasser und Holz. Diese stehen in einer bestimmten Abfolge zueinander. Das Spannende dabei ist, dass das Hauptaugenmerk auf die Verbindung der einzelnen Elemente gelegt wird: Entscheidend ist, welches Element das Nächste stärkt oder hemmt, welche in einer harten oder weichen Beziehung zueinander stehen. Der Idealzustand, der „harmonische Zustand“, ist dann gegeben, wenn diese fünf Elemente in einem Gleichklang auftauchen. Wir betrachten auch die Umgebung nach diesem Prinzip. Die Elemente werden in den Formen sichtbar, hohe spitze Türme bedeuten Feuer, liegende Formen Erde. Diese beiden Elemente stehen beispielsweise hintereinander. Als Feng-Shui-Planer analysiert man, welche Elemente in welcher Häufigkeit um das Grundstück stehen: Einmal als Form, dann als Oberfläche und schließlich als Material. Aus diesen verschiedenen Ebenen ergibt sich ein Gesamtbild, aus dem wir ersehen können, ob ein Ausgleich der Elemente besteht oder etwa ein oder zwei Elemente extrem überwiegen. Nehmen wir das Beispiel Hauptbahnhof Berlin. Da gibt es unglaublich viel Metall: Metallfassaden, Metallträger und ganz viele weiße wie graue Böden; Beides

FENG SHUI ERMÖGLICHT ES, ÜBER DINGE ZU SPRECHEN, DIE WIR BISHIER NUR FÜHLEN KONNTEN, UND ERÖFFNET SO EINE ZUSÄTZLICHE WAHRNEHMUNGSEBENE.

ordnen wir dem Element Metall zu, ebenso wie Metallgeländer, Glasgeländer oder grauer Beton. Es fehlt hier aus unserer Sicht ein Ausgleich zu anderen Elementen. Auch ich plane weiße, harte und klare Räume, aber versuche dann, einen Ausgleich zu schaffen, indem ich das weiche Element wie etwa Holz und Farben einfließen lasse.

Um auf das Beispiel des von Pannen geplagten Hauptbahnhofs Berlin zurückzukommen: In einem Artikel in der taz-Berlin erklärten Sie, dass dieses Schicksal nach den Prinzipien des Feng Shui ganz klar sei, warum?

Beim Bahnhof Berlin, der im Moment immer noch mitten in einer Art Brachland steht, waren die Träger, die sich gelöst hatten und herunterfielen, das Thema. An diesem Beispiel konnte ich zeigen, dass es nicht funktionieren kann, wenn ein Gebäude dem Wind so extrem ausgesetzt wird. Es ist dort sehr windig, und der Außenraum wurde nicht in die Planung einbezogen, beziehungsweise in diesem Fall auch nicht beauftragt. Im Rücken der Gebäude stehen zwar kleine Bäume, die den Wind aufhalten sollten – was aber gar nicht funktionieren kann. Im Gegensatz dazu wird der Wind oben in der S-Bahnhalde, die leicht gebogen verläuft, aufgefangen und einfach um die Kurve geleitet. Allein die Ausrichtung und das nicht berücksichtigte Klima der Stadt spielt in diesem Fall eine große Rolle.

Wie könnte Ihrer Meinung nach beim Bahnhof Berlin im Nachhinein noch ein Ausgleich geschaffen werden?

Das Element Metall ist etwas sehr hartes, das härteste, das es in der Erde gibt. Im Chinesischen ist das Idealbild des Metalls die Metallkugel. Wenn ich für die Menschen am Beispiel Bahnhof Berlin etwas Gutes tun möchte, heißt es, dass ich aus den Elementen etwas Weiches, also weiche Formen, weiche Materialien einbringen muss und dadurch auch wieder mehr Ruhe erlange. Nur Glas und Metall wirken sehr kühl, da mag sich schon gar niemand hinsetzen. Ich würde versuchen, einen Ausgleich zu schaffen, indem man zum Beispiel Möbel hineinstellt, Nischen bildet, in denen sich die Menschen aufhalten können. Auch der Außenbereich braucht einen Ausgleich, denn auch hier gibt es wieder nur den Wind. Die Härte von außen prallt auf die Härte von innen. Ich muss das Außen schützen und innen etwas Weiches hinstellen – das geschieht auch mit der Ergänzung durch fehlende Elemente wie Holz, Erde, Feuer und Wasser –, dann ergibt sich eine andere Qualität von Raum.

Silke Epple

Bis 1994 Studium der Architektur und Stadtplanung an der FH Konstanz, der TU Berlin und dem MIT, USA
1996–2005 Architektin und Projektcontrollerin bei Großprojekten wie der Bebauung des Potsdamer Platzes und der Museumsinsel in Berlin

Seit 2000 eigenes Büro in Berlin
2002–2004 Ausbildung zur Feng-Shui-Beraterin bei Howard Choy, Architekt, Sydney, Berlin, und Dominik Rollé, Luzern
2005 Gründung des Büros Architektur und Feng Shui

Projekte (Auswahl): Arztpraxis für Naturheilkunde in Berlin-Mitte; Arztpraxis für Allgemeinmedizin in Wien; Designerbüro in Los Angeles; Heilbronner Teeladen Hauptstelle und Filiale Heilbronn; Kindergarten in Berlin-Rudow; Weinladen Vif in Berlin-Zehlendorf; Einfamilienhäuser und Villen in Berlin, Kleinmachnow, Ulm, Basdorf, Uelzen, Karlsruhe, Bergfelde, Wien, Heilbronn; Dachgeschoßwohnungen in Berlin-Kreuzberg und Berlin-Zehlendorf; Ferienhaus in der Uckermark
www.silke-epple.de



**DA ICH GRUNDSÄTZLICH DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN PRINZIPIEN AUS
ALLER WELT OFFEN GEGENÜBER STEHE, GIBT ES FÜR MICH KEINEN
ANLASS, NICHT AUCH FENG SHUI AUSZUPROBIEREN UND DIESE METHODE,
WENN SIE GUT FUNKTIONIERT, AUCH ZU BENÜTZEN.**
